

Mühe mit der Schanze, Aufholjagd in der Loipe

Wittgensteiner mit Anlaufschwierigkeiten in Harrachov. Schneider Vierte und Fünfte, Wied auf Platz 13

Von Florian Runte

Harrachov/Tschechien. Die Rückfahrt Richtung Wittgenstein erlebten Lukas Wied, Emily Schneider und Marie Nähring im Bus des Westdeutschen Skiverbandes schon ab dem zweiten Kilometer im Schlaf. Das Wochenende der Nordischen Kombinierer beim FIS-Youth-Cup im tschechischen Harrachov hatte es wahrlich in sich gehabt – sportlich einerseits, durch die vielen neuen Eindrücke andererseits.

„Die spulen schon ein hartes Programm ab. Und das war eine andere Hausnummer als bei den sonstigen Wettkämpfen“, war Alfred Grosche aus dem WSV-Trainerteam nicht erstaunt über die Erschöpfung seiner Schützlinge. Der Altmeister aus dem Hochsauerland war mit dem Abschneiden seiner Schützlinge zufrieden: „Es ist gut für uns gelaufen.“

Die Top-Resultate lieferte diesmal die Winterbergerin Marie Nähring, die einen Sieg und einen zweiten Platz bei den „Girls I“ (Jahrgänge 2003 bis 2005) einsammelte – einmal vor und einmal hinter der Schonacherin Anna Jäkle. „Marie war wahnsinnig fokussiert, hat ihre besten Sprünge im Wettkampf gezeigt und ist fantastisch gelaufen“, lobt Grosche.



Lukas Wied und Emily Schneider (links) hielten in Harrachov die Fahne des SC Rückershausen mit guten Resultaten hoch. Für die Winterbergerin Marie Nähring gab es sogar einen Sieg am Sonntag. Trainer Alfred Grosche (r.) war zufrieden. Im Hintergrund ragt die Spitze der weltbekannten Skiflugschanze in den Himmel. FOTO: VEREIN

Ebenfalls zweimal unter die ersten Fünf kam Emily Schneider vom SC Rückershausen mit Platz 4 am Samstag und Rang 5 am Sonntag. Eine Österreicherin und eine Italienerin hatten sich zwischen die anderen Deutschen und die junge Wittgensteinerin geschoben, die in der Loipe jeweils viel Boden gut machte – am Samstag lief sie gar das zweitbeste Langlaufergebnis des 20-köpfigen Feldes, in dem bei den Mädchen „nur“ sechs Nationen vertreten waren. Bei den Jungen waren immerhin zehn Länder dabei.

Dass Emily Schneider am Ende 23 Sekunden bzw. eine Minute zum Podium fehlten, war der Teildisziplin Sprung geschuldet, wo mit 52,5 bzw. 56,0 Metern auf der K70-Schanze je über zehn Meter zur besten Springerin fehlten, Lisa Hirner aus Österreich. „Emily ist sehr gut

„Die Bedingungen waren zwar ungewohnt, aber für alle die Gleichen.“

Volker Kölsch, SCR-Sportwart, über die Schanze in Harrachov

gelaufen, hatte aber die ganze Zeit Probleme mit der Schanze und ist nie in ihr System gekommen. Das ging bei der Anlaufposition los und bei der Absprungbewegung weiter“, verrät der Trainer.

Ein Faktor war dabei die ungewohnte Charakteristik der Schanze, die einen langen, vergleichsweise flachen Anlauf und wenig Radius aufwies – sozusagen das genaue Gegenteil der „Hausschanzen“ in

Winterberg. Auch die Anlaufspur war ungewohnt, da es sich um eine gefräste, ungekühlte Naturschne Spur handelte, die bei Plusgraden und Regen am Samstag ungewohnt langsam war.

Auch Lukas Wied hatte damit seine Probleme. Der 13-Jährige fand bei den wenigen Sprüngen am Teufelsberg – pro Wettkampf nur ein Sprung, zuvor nur ein Trainingstag – nicht die richtige Sitzposition, ver-

Lenard Kersting gewinnt beim Deutschlandpokal

■ Das gute Wettkampfwochenende der westdeutschen Kombinierer rundete **Lenard Kersting** vom SK Winterberg beim Deutschlandpokal in **Villach** ab – er gewann

bei den 15- und 16-Jährigen.

■ Die Aufbauarbeit von Landes-trainer **Jens Gneckow** trägt unübersehbar Früchte.

lor dadurch Tempo, blieb mit 53,5 bzw. 55 Metern jeweils 15 Meter hinter der Spitze – im Skisprung haben eben schon Kleinigkeiten eine große Wirkung.

Die Laufleistungen waren aber gut. Wied überholte viele Konkurrenten, belegte Platz 13 und 15 bei den „Boys I“ – vorderes Mittelfeld, als mittlerer Jahrgang wohlgemerkt. Unter den „2004ern“ war der Rückershäuser Vierter bzw. Fünfter. „So

ganz reichte ihm das aber nicht, er hat seine Ansprüche“, schmunzelt Grosche, der in den kommenden Wochen an Verbesserungen beim Sprung arbeiten will.

Top-Material trägt zum Erfolg bei

„Die Bedingungen waren zwar ungewohnt, letztlich aber für alle die Gleichen. Marie hatte sich da schnell angepasst. Wir wollen daran arbeiten, dass dies bei allen klappt“, sagt Volker Kölsch, Sportwart des SC Rückershausen, der als Betreuer die weite Reise mitmachte.

In einer Hinsicht hatten die Rückershäuser übrigens auch einen Vorteil – die Ski liefen gut. Alfred Grosche: „Wir hatten Top-Material und waren mit vier deutschen Trainern da. Das Zusammenspiel hat es möglich gemacht, es lief Hand in Hand.“